

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 98 (2023)
Heft: 10

Artikel: Ernst Herzig : Werbefachmann, Chefredaktor und Vater
Autor: Egli, Eugen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ernst Herzig – Werbefachmann, Chefredaktor und Vater

Ernst Otto Herzig ist der Sohn von Ernst Herzig, welcher eine bedeutende Person der Schweizer Armee und renommierter Autor von Büchern über die Indianer Nordamerikas war. Wie erlebte sein Sohn die Jugend mit einem solch umtriebigen Vater?

Four Eugen Egli

❖ *Warum hat Ihr Vater am spanischen Bürgerkrieg aktiv teilgenommen?*

Ernst Otto Herzig: Mein Vater war damals noch nicht verheiratet und war ja in seinem Hauptberuf als freier Journalist tätig. Weil er sich wohl schon zu dieser Zeit für das Militär interessierte, ist der Antrieb dazu vermutlich in seiner Abenteuerlust zu suchen, sich mal als Kriegsberichterstatter zu betätigen.

❖ *Hat er mit der Familie über dieses Abenteuer gesprochen?*

Herzig: Nein. Zuhause war dieses Abenteuer eigentlich kein Thema.

❖ *Im Jahre 1953 übernahm Ihr Vater die Chefredaktion der Zeitschrift «SCHWEIZER SOLDAT», die ihn wohl intensiv beanspruchte. Sprach er auch in der Familie oft vom Militär?*

Herzig: Wir waren als Familie mehr oder weniger ständig in diese für ihn wichtige Tätigkeit involviert, indem Vater sich oft sogar während der gemeinsamen Mahlzeiten durch Telefone stören und unterbrechen liess. Wir waren uns das gewohnt, auch dass er oftmals die Essenszeiten nicht einhalten konnte und zu spät am Tisch erschien. Das Militär an sich war kein tragendes Gesprächsthema innerhalb der Familie. Vielmehr gab er seinem Ärger über administrative Dinge Ausdruck, wenn beispielsweise ein Verlag das Honorar nicht bezahlt hatte. Wenn er dann – was ab und zu mal vorkam – von Militärkameraden besucht wurde, waren die

zusammen erlebten Begebenheiten das tragende Thema, oft auch lustige Dinge, welche ein heftiges Gelächter auslösten.

❖ *Die Indianerbücher: Waren diese Werke für Sie und Ihre Schwester Pflichtlektüre? Wurde am Esstisch über die Indianer gesprochen?*

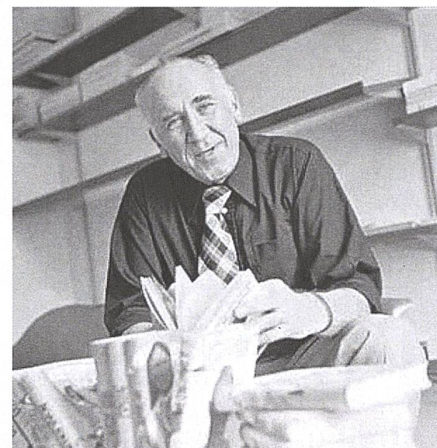
Herzig: Nein, die Indianerbücher waren für uns Kinder nicht Pflichtlektüre. Hingegen waren die Indianer sicher immer wieder ein Familienthema. Es kam ja auch oft vor, dass sich Kinder bei meinem Vater meldeten, um von ihm Informationen für einen Aufsatz oder einen Vortrag zu erhalten. Er war immer bereit, in solchen Fällen sein breites Wissen weiterzugeben und es machte ihm auch Freude.

❖ *Sicher sahen Sie sich ja die Winnetou-Filme auch an. Was sagte Ihr Vater zu diesen Filmen?*

Herzig: Er stand diesen Filmen positiv gegenüber, weil ja Winnetou in diesen Verfilmungen als guter Indianer dargestellt wurde. Kritisch betrachtet hat er hingegen die damals meistens sehr einseitigen Darstellungen zum Leben der Apachen.

❖ *Ihr Vater hielt bekanntlich in den Schulen viele Vorträge über die Indianer. Hat er über seine diesbezüglichen Erlebnisse erzählt?*

Herzig: Diese Vorträge hat mein Vater sehr gerne gehalten. Es war eine Arbeit, welche ihm grossen Spass machte. Dies natürlich nicht zuletzt, weil er den Kin-



Bilder: zvg

Ernst Herzig hat in insgesamt 20 Büchern das wahre Leben der Indianer Nordamerikas beschrieben.

Ernst Herzig

Ernst Herzig, auch bekannt als «Ernie Hearting», war eine bedeutende Persönlichkeit in der Schweizer Armee und ein renommierter Autor von Büchern über die Indianer Nordamerikas. Als Chefredaktor der Zeitschrift SCHWEIZER SOLDAT von 1953 bis 1985 setzte er sich aktiv für eine starke Landesverteidigung und die Ausbildung der Kader und Soldaten ein. Zudem war er als Kriegsberichterstatter im Spanischen Bürgerkrieg aktiv und engagierte sich in verschiedenen militärischen Gesellschaften und Vereinigungen. Seine Leidenschaft für die Armee und sein Interesse an der Geschichte der Indianer prägten sein Leben und seine Arbeit.

dem die Indianer zeigen konnte, wie sie wirklich lebten und arbeiteten. Die Kinder interessierten sich damals enorm für das Leben der Indianer. Aus dieser Tätigkeit ergaben sich zudem für meinen Vater bleibende, schöne Bekanntschaften mit Lehrpersonen, die lange danach noch gepflegt wurden. Mein Vater wurde wegen seiner

Aktivitäten rund um das Thema der Indianer weitherum sehr geschätzt.

✚ *Wann und wo schrieb ihr Vater diese Bücher?*

Herzig: Vor allem am Feierabend, also nach dem Nachtessen. Dann natürlich in den Ferien und auch an Samstagen und Sonntagen. Da ich mich als Kind selbst zu beschäftigen wusste und es auch schätzte, wenn ich für mich ungestört sein konnte, war das für mich nie ein Problem.

✚ *Machte die Familie einmal zusammen eine Amerikareise?*

Herzig: Nein, dazu ist es nie gekommen. Es stand nicht auf dem Programm.

✚ *Wurde Ihr Vater nervös, wenn Sie ihn bei der Arbeit störten?*

Herzig: Ja, er reagierte oft sauer, wenn man ihn in seiner Arbeit unterbrach. Weil wir das aber wussten und die entsprechende Reaktion des Vaters deswegen voraussehbar war, machte uns das nicht viel aus und wir respektierten das.

✚ *Was war Ernst Herzig für ein Vater?*

Herzig: Er war ganz generell ungeduldig, also nicht nur mit der Familie, sondern auch mit anderen Personen. Ich habe für sein Verhalten jedoch stets Verständnis gehabt.

✚ *Wie verbrachten Sie mit der Familie die Ferien?*

Herzig: Oft im Tessin, oben in Astano im Malcantone, wo wir uns regelmässig im Hotel Post eingemietet hatten. Nachdem der Wunsch nach etwas höherem Luxus aufgekommen war, verbrachten wir die Ferien in einem Hotel in Lugano Paradiso, wo auch Vaters Wunsch nach leichter Kost entsprochen wurde.

Auf dem Ferienprogramm standen damals vor allem schöne Wanderungen, vorerst vornehmlich natürlich im Malcantone, später auch anderswo. Gerne genossen Vater und Mutter ein gutes Glas Merlot, mit etwas Brot und Coppa. Vaters Wunsch, sich im Tessin ein Haus zu kaufen, erfüllte sich leider nicht. Der Hauptgrund lag wohl in der ablehnenden Haltung seitens unserer Mutter dieser Idee gegenüber. So hat Vater schliesslich von einem solchen Erwerb abgesehen.

✚ *Was sagte Ihre Mutter zu den zeitfressenden Nebenjobs Ihres Vaters?*

Herzig: Sie hat ihn dabei voll und ganz unterstützt, indem sie ihn von Familiendingen entlastet hat. Sie war ja auch oft bei Anlässen aller Art mit dabei, wo Vater eingeladen war, was ihr sehr gefiel. Vielfach wurde an solchen Veranstaltungen ein «Damenprogramm» angeboten, wo Mutter gerne teilnahm und bei solchen Gelegenheiten auch oft Freundschaften unter den Frauen geknüpft wurden.

✚ *Ihr Vater war ja auch Sammler von Militaria. War Ihre Familienwohnung vollgestopft mit militärischen Artefakten? Was bedeutete dies für Sie?*

Herzig: Es gehörte für uns zum Alltag, dass Vater sich in seiner Freizeit um verschiedenste Exponate kümmerte. Seine Sammlung nahm in unserer Fünfstückwohnung allein zwei Zimmer in Anspruch. Diese Zimmer waren angehäuft mit allen möglichen militärischen Dingen. Nach seinem Tode wurde die Sammlung versteigert und zerstreute sich in alle Windrichtungen. Ein Teil verblieb im Militär- und Festungsmuseum Full-Reuenthal. (Anm. d. Red: Dort weiss man auf Anfrage allerdings nicht mehr, welche Exponate der Sammlung von Ernst Herzig entstammen).

✚ *Herr Herzig, möchten Sie noch etwas Zusammenfassendes dazu sagen?*

Herzig: In seinen letzten Momenten wehrte sich mein Vater noch gegen das Unabwendbare und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, dass er sich zu wenig um die Familie gekümmert habe.

Meiner Schwester ging dies alles sehr nahe und sie hatte in der Folge Mühe, ihr eigenes Leben zu meistern und erkrankte an einer sehr schwer verlaufenden Mager sucht. Sie hatte sich wohl zu sehr auf die Mutter eingeschwo ren und war in einem gewissen Sinne abhängig von ihr geworden. Erst nach dem Tode der Mutter konnte sie sich erholen und fand halbwegs zurück in ihr Leben. ✚



Ernst Otto Herzig ist der Sohn unseres ehemaligen Chefredaktors Ernst Herzig. Er ist heute pensioniert und war zuvor als Lehrer tätig.

Dieser Artikel ist der zweite Teil einer Serie zur Person Ernst Herzig. Der erste Teil, in dem das Leben von Ernst Herzig im Fokus steht, wurde in der Juni-Ausgabe publiziert.